



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

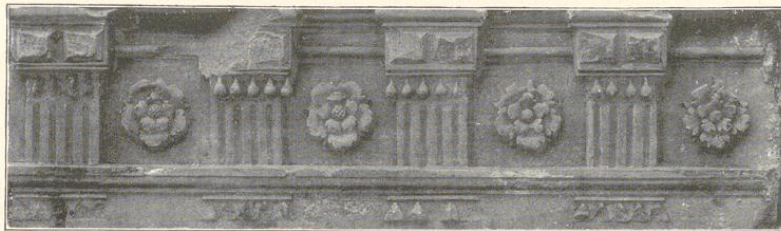
Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Gelsenkirchen-Stadt

Darpe, Franz

Münster i. W., 1908

Stadttheil Gelsenkirchen-Ueckendorf

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97098](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97098)



Relief aus der Schloßkapelle zu Grimberg. (Siehe Seite 25.)

7. Ueckendorf.

Am alten, jetzt zugeschütteten Dorfsteich lag unter einer Linde an der Mündung von vier Wegen ein mächtiger Granitblock, den nach der Sage ein Riese vom Tippelsberge her im Kampfe gegen einen auf dem Mechtenberge hausenden Unhold einst geschleudert; der Fels liegt jetzt vor dem Amtshause. Die Sage spiegelt die Zeit wieder, da Sachsen und Franken hier sich kampferüstet gegenüberstanden.

Um 1150 und 1250 bezog Kloster Werden von einer Hufe in Hugincthorpa oder Aufinctorpe Abgaben.¹ Der Hof „Uckyncorpe“, von dem die Gemeinde den Namen führt,² war ein alter Haupthof (curtis media) der Fürstabtei Essen, zu welchem im 14. Jahrhundert 45 Bauernstätten (mansii) verschiedener Kirchspiele bis nach Recklinghausen, Sprockhövel und Kirchhellen hin, u. a. die von Blomenouwe to Uckyncorpe behaute Stätte Hugo Romesbergs, die Backhus- und Husmanns-Stätte to Uckyncorpe gehörten.³ 1254 erscheint Wenemar von „Uckincorp“ (Schulte Ueckendorf) unter den Schöffen des Gerichts von Recklinghausen.⁴ 1370 war Konrad von der Dorneburg genannt Ufchebrok, 1469 Joh. von Schüren, 1484 Bernd von Düngelen, 1543—45 Gerd von Eickel tom Krange Schulze des Essener Hofes to Ueckentorpe.⁵ Zum Oberhofe „Deyhof“ des Stifts Essen gehörten die Bauernstätten over der Brüggen und ter Lynden to Uckyncorpe. 1598 besaß Joh. von Hatnegghe, genannt Swartemole, die Schürhove zu Ueckendorf.⁶ Zum Brokhofe in Gelsenkirchen, ebenfalls einem Haupthofe des Stifts Essen, gehörte die Wegmanns-Hove zu Ueckendorf. 1499

¹ Köhsche 252, 305. Die Hufe gehörte zum Fronhofe Heldringhausen.

² Die auch 1027 (Sacomblet II. B. I Nr. 162) sich findende Namensform „Huchintorp“ läßt auf Hugo als Stammwort schließen, wenn Huchintorp dort nicht auf Hüntrop zu deuten ist. S. Imme 57.

³ Essener Kettenbuch (Archiv der Münsterkirche in Essen).

⁴ Westfälisches Urkundenbuch VII, Nr. 820, 847 f.

⁵ v. St. 16, 460; D. 93, 208.

⁶ Urkunde des Archivs der kath. Pfarrei zu Wattenscheid.

wurden zwei zum Essener Oberhofe Ueckendorf gehörige Hofgüter an Wilh. und Joh. von Dobbe verkauft.¹ In „Drogtwinkele“ hatten die Grafen von Limburg-Stirum Güter, mit denen um 1350 Theo oppen Wische belehnt war.²

Die Grenzen der Gemeinde, deren Gebiet 499,40 ha umfaßt, bildeten Heiden oder Bruch, im Süden die Kohr-, im Norden die Schüffeler Heide, im Osten das Utschenbruch. Im Bezirke „tom Utschebroke“, welcher im 19. Jahrhundert zwischen Gümmitzfeld und Ueckendorf getheilt wurde, muß das Stammhaus der Ritter von Utschenbrok gelegen haben, ist aber nicht nachweisbar; die Ritter von Utschenbrok saßen schon 1345 auf der Dornenburg, 1437 auf Osthansen bei Eickel, auch zur Malenburg; Jürgen von Utschenbrok aber gründete 1557 im Utschenbrok wieder eine Ansiedlung.³ Die Schüffeler Heide mit dem Schüffeler Kotten dehnte sich zu beiden Seiten der jetzigen Schulstraße, der alten „ins Kölnische“ (ins Vest Recklinghausen) führenden Landstraße aus; sie bildete eine Gemeinde-Weide von über 7 holländischen Morgen mit Teichen und schattigen Baumgruppen. Vollberechtigt zur Hude war in derselben Jellermann, beschränkt berechtigt Brüggemann, Thomas, H. Grolmann, Hohfeld und Schmidt. 1776 wurde diese Weide unter die Hudeberechtigten geteilt.⁴

1798 waren in Ueckendorf vorhanden 14 Höfe und 4 Kotten. In 28 Häusern wohnten damals zu Ueckendorf 28 Familien mit 154 Köpfen. Dazu kamen die Kotten im Utschenbruch mit 31 Köpfen.⁵ Nach 100 Jahren haben jetzt die Kohlenzechen Holland (I), Rhein-Elbe und Alma in Ueckendorf eine dichtbevölkerte Arbeiter-Ortschaft entstehen lassen, in der die Landwirthschaft hinschwindet, indem die alten Höfe von den Zechen angekauft und der Industrie übermietet werden.⁶ 1871 hatte Ueckendorf 2108, 1875 5291, 1895 bereits 16108, 1905 24403 (11085 evangelische, 13125 katholische, 44 jüdische, 151 andersgläubige) Bewohner, nun mit je einer evangelischen und katholischen eigenen Pfarrkirche.⁷ 1907 war die Zahl der Einwohner auf 27121 gestiegen. Vom 1. September 1876 ab bildete die Gemeinde Ueckendorf einen eigenen Amtsbezirk. Die Evangelischen zu Ueckendorf wurden 1895 von Wattenscheid abgepfarrt, die Katholiken 1894; die Kirche der evangelischen Gemeinde zu Ueckendorf wurde 1894 eingeweiht, die der Katholiken 1895 erbaut.

Haus Leithe.⁸

Das am Leithe-Bache gelegene und durch diesen und eine Umfluth desselben sowie Gräben früher gedecktes Haus Leithe mit seinen noch erhaltenen Wällen bildete wohl vordem die sächsische Grenz-feste an der Leithe. Das Haus gehörte dann als Rittergut ursprünglich den seit 1250 nachweisbaren, 1337 auch auf der Baldeney angesessenen Rittern von Eyeten (Eethen[e], Eythene, 1291 Konrad,

¹ D. 92.

² Kremer II, 155.

³ D. 63, 92f., 207, 211. Auch in Holsterhausen war ein Bezirk Utschenbrok.

⁴ Lichte 29 ff.

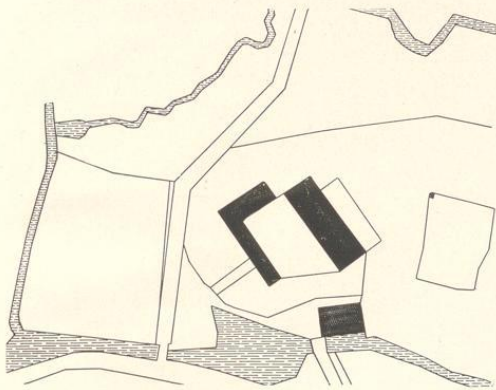
⁵ Stadtarchiv Bochum 19². Die Höfe waren: Schulte zum Hove (er war der Fürstäbtissin zu Essen eigentümlich; es ist der alte Haupthof Ueckendorf), Frochtwinkel (freier Hof; an den Namen „Frochtwinkel“ klingt curtis filiorum »Wracharias« 1027 [Lacomblet, Urkundenbuch I, Nr. 162]), Herm. Schulte (von Wenge eigen), Thomas (freier Hof), Jellermann (freier Hof), Brüggemann (freier Hof), Wegman (Kopfstadt gehörig), Holthof (Essener Vikarie-Eigentum), Dördelman (freier Hof), Lindeman (freier Hof), gr. Groll (freier Hof), H. Groll (Essener Vikarie-Eigentum), Backhaus (freier Hof), Schulte Spelberg (dem Hause Eyeten eigen). Die Kotten waren: Schäfer, Hohfeld, Krawinkel, Altgerde (die letzten vier trieben je ein Handwerk, Schüffeler z. B. Wollspinnerei). Die Kotten im Utschenbruch waren: Böcke, Sonntag, Pennekamp, Schroer, Buscher, Gohman. 1803 zählte man in Ueckendorf 22 kath., 4 evang. Adelige, Bauern oder Kötter, im Utschenbrok 5 kath., 3 evang.

Bei der Steuerung des Jahres 1817 zahlte man im Utschenbruch 20 Thaler für 1 Malter Hafer; D. 506; v. St. 16, 459.

⁶ Vgl. Lichte 50 f.

⁷ Statistik des Kreises Bochum 1865—75; Klemann 82.

⁸ Von der Bauerschaft Leithe ist nur das Haus Leithe dem Stadtkreise angegliedert worden. Die Bauerschaft gehört zum Landkreise Gelsenkirchen, angrenzend an die gleichnamige Bauerschaft der Rheinprovinz. Sie ist im Inventar des Kreises Gelsenkirchen-Land unerwähnt geblieben.



Haus Leithe, 1:2500

von Iffelstein wohnte 1798 mit seiner Familie und einem Pächter auf dem Gute.⁴ 1902 kaufte Wilhelm Behmer zu Gelsenkirchen das Gut von den Erben von Iffelstein.

1309 Johann und Weenemar, 1349 Diderich, 1435—37 Frederich,¹ dann in Folge Heirath 1432 den von Stecke und später 1539 den von Nesselrode zu Herten, welche es um 1575 aufbauen und durch einen Rentmeister verwalten ließen.² Sie stellten um 1585 dem Landesherrn drei Kriegspferde.³ 1667 verkaufte Salentin von Nesselrode das Gut an die von Hövel und es kam durch Ursula Mechtel von Hövel, Mebtisfin zu Gevelsberg, erst 1702 an Joh. Rotger von Usbeck zu Gahr und nach dessen Tode bald an die von Strünkede zu Dorneburg, von welchen es 1755 der preußische Hauptmann von Iffelstein im Konkurse erstand. Hauptmann

¹ D. 93; Westfälisches Urkundenbuch VII, Nr. 542, 987, 1116 ff., 1121, 1135 f., 2193. VIII Nr. 512. Nach dem Essener Kettenbuch (Archiv der Münsterkirche in Essen) waren an den Essener Haupthof (media curtis) Nventhusen zu liefern de domo domini Theoderici de Leyten nuncupata ter Bokemolen 15 Scheffel gleichmäßig von Roggen und Weizen. Dem Hofe Leithe waren ferner pflichtig Merings- und Wieschenhof zu Gelsenkirchen, Lehrhove zu Hefler, Gravenhof, Kohman und Achtermöding in Schalke; H. 47 f.; v. St. 16, 408 ff.

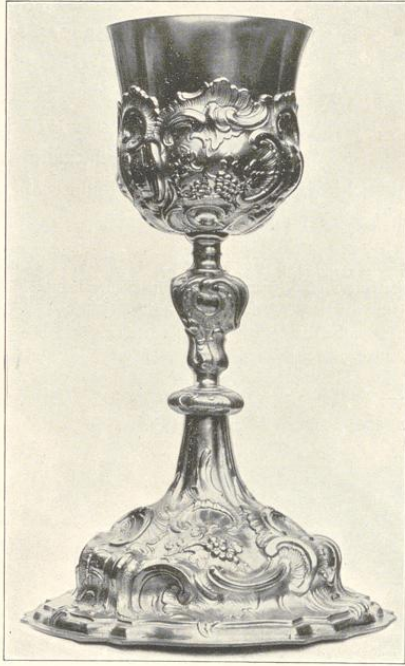
² H. 143; D. 207, 335.

³ v. St. I, 3, Anhang, 1174.

⁴ v. St. 16, 267 f., D. 333, 559; Stadtarchiv Bochum 19^a.



Thür eines Schrankes
(Besitzer: Pfarrer Hirschmann in Gelsen-
kirchen-Neckendorf).
Renaissance (Barock), 18. Jahrhundert,
geschnitten. 1,20 m hoch, 0,60 m breit.



Kelch (Besitzer: Rektor Lütken zu Gelsenkirchen-
Heekendorf), Renaissance (Kokoko), 18. Jahrhundert,
von Silber, vergoldet. 24 cm hoch.